

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heilung von Schuppenflechte.

A. Scholta-Freiberg i. S.

Die Schuppenflechte gehört zu den hartnäckigsten, und in schweren Fällen qualvollsten Leiden. Sie tritt besonders im Frühjahr und Herbst auf, um im Winter und Sommer ganz oder auch nur teilweise zu verschwinden. Sehr schwere Fälle bleiben mehr konstant. Oft glaubt der Patient geheilt zu sein und da — oft nach vielen Jahren — kommt wieder ein neuer Nachschub.

Die Mediziner verwenden hiergegen innerlich Arsenik, wodurch sie unbewusst das homöopathische Aehnlichkeits-Gesetz sanktionieren, äusserlich grüne Seife, Seifenspiritus, Chrysarobinsäure, Theerseife, Resorcin und andere Mittel.

In meinem Wirkungskreise (sächsisches Erzgebirge) ist die Schuppenflechte heimisch. So viel ich beobachten konnte, ist sie unter Umständen übertragbar; zum Teil sind die Erkrankungen bei Kindern, meiner Ueberzeugung nach, auf das Konto der Impfung zu setzen.

Ich glaube dem Leser am besten zu dienen, wenn ich zwei besondere, je einer gewissen Art angehörige Fälle aus meiner Praxis vorführe:

Fräulein M. Frbg., Geschäftsinhaberin, konsultiert mich wegen eines Ausschlages, der sich besonders an den Streckseiten der Arme und Beine zeigt. Früher war nur der eine Arm befallen, und dieser nur an einigen Stellen, an denen sich rote Knötchen in der Haut zeigten, die bald nach ihrem Erscheinen sich mit glänzenden Schüppchen bedeckten. Die Knötchen wuchsen bis Linsengrösse; daneben bildeten sich immer neue, so dass in kurzer Zeit die ganze Streckseite des Armes mit Schuppenknötchen bedeckt war. Nach und nach zeigte das Leiden sich auch auf dem anderen Arme, schliesslich auch an den Beinen. Nachts verursacht es Schmerzen und Jucken. — Streift man die leicht entfernbaren, silberartig glänzenden Schuppen ab, so bleibt ein roter Fleck, aus dem ein Blutstropfen herausickert.

Behandlung: dreimal wöchentlich Kastendampfbad mit nachfolgendem 27° Bade; zweimal täglich früh und abends 28° Körperwaschung; die schuppigen Hautstellen sind abends mit überfetteter Basisseife gut abzuseifen. Gegen das nächtliche Hautjucken: Nächtliche 28° Waschungen, ev. wenn solche nicht möglich, Einreiben mit Cacaobutter und Mohnöl. Strenge, reizlose Diät, viel in die Sonne gehen. (Noch besser wirken Sonnenbäder.)

Resultat: Heilung in drei Wochen; doch im nächsten Herbste kam die Patientin, wenn auch nicht mit so ausgebreiteten, so doch mit den Anfängen eines neuen Nachschubes wieder, der nach einigen Kastendampfbädern verschwand.

Viel schlimmer daran ist der Bergarbeiter J. aus L. bei Bd. Derselbe kommt mit dick verbundenen Beinen zu mir, die ich ihm behufs Besichtigung entblössen lasse. Beim Auskleiden entfallen seinen Beinen so viel Schuppen, dass ich dieselben sofort mit dem Besen auf eine Kehrichtschaufel fegen lassen muss. Nun entrollt sich mir ein Bild des Jammers: Beide Beine sind von den Knöcheln bis zu den Knien dunkel- und hochrot verfärbt und geschwollen. Die Oberhaut, sowie das unter ihr liegende Zellgewebe ist brettartig hart und voller Risse, die in wunden Stellen endigen, aus welchen eine wässrige, übelriechende Flüssigkeit abgesondert wird. Die Leistendrüsen sind sehr angeschwollen. In den Kniekehlen haben sich grosse Risse gebildet, die das Laufen fast unmöglich machen.

Der bisher behandelnde Arzt war mit seiner Kunst zu Ende, die Krankenkasse schickte „versuchsweise“ (wohl zur Probe) den Kranken zu einem Naturarzt.

Die Behandlung solcher weit vorgeschrittener Fälle ist eine sehr undankbare, sowohl für den Arzt als für den Patienten selbst. Meine Kur besteht — gehörige Körperkonstitution vorausgesetzt — in der strengen

Diät; Der Naturarzt #4